

Über die fünften Legionen und ihre Beinamen.

In seiner bekannten Abhandlung über die römischen Legionen in Paulys Realenzyklopädie 4, 2 880 ff. hat Grotefend für das erste Jahrhundert die legio V Alauda als die in Mösien stationierte erklärt, die legio V Macedonica dagegen als die rheinische, die Besatzung von Vetera bildende angenommen. Später aber hat er sich der schon früher von Borghesi¹⁾ vertretenen Auffassung angeschlossen²⁾, wonach vielmehr die Alauda am Rhein, die Macedonica an der Donau gestanden hat. Diese Meinung ist seitdem die herrschende, und auch P. Steiner hat sie zuletzt in den Bonner Jahrbüchern 118, 254 vertreten.

Eine nochmalige Durchprüfung schien mir jedoch ein anderes Resultat zu ergeben. Indem ich dieses im Folgenden vorlege, muß ich von der frühesten Geschichte fünfter Legionen und ihrer Namen ausgehen. Caesar bildete bekanntlich eine Legion aus Galliern, der er aus unbekannter Ursache den gallischen Namen „Alauda“, d. h. Lerche, gab und die er später mit dem Bürgerrechte beschenkte³⁾. Da schon in recht früher Zeit die Alaudenlegion die fünfte heißt (s. unten die Inschrift CIL IX 1460), so ist kein Grund diese nicht mit der fünften Legion zu identifizieren, die sich im afrikanischen und im spanischen Kriege in Caesars Heere auszeichnete. Ja im Kampfe gegen König Juba von Numidien und seine Elephanten zeichnete sie sich so aus, daß ihr Caesar den Elephanten als Wappentier verlieh, ein Wappen, das sie, wie Appian sagt, seitdem und „noch jetzt“ (*καὶ νῦν*)⁴⁾ führt. Nun bestand aber zu Appians Zeit, im zweiten Jahrhundert, nur noch eine einzige fünfte Legion, die V Macedonica, und jene Legion Caesars muß also die V Macedonica gewesen sein. Aber dieselbe Legion ist doch auch, wie gesagt, Caesars legio Alauda! Demnach gehen beide Beinamen dieselbe Legion an.

Ein zweiter, noch sichererer Beweis der Identität der Alauda mit einer macedonischen Legion ergibt sich aus Stellen in den ciceronischen Briefen. Da heißt es in einem Briefe aus dem Jahre 44 v. Chr.: *Antonius a. d. VII idus Octobres Brundisium erat profectus obviam legionibus Macedonicis quattuor, quas sibi conciliare pecunia cogitabat, easque in urbe collocare*⁵⁾. Und in einem etwas späteren Briefe: *Octavianus ad me pertulit: Octavianus cum legione Alaudarum ad urbem pergere. Consultabat, utrum . . . iret ad tres legiones Macedonicas, quae iter secundum mare superum faciunt, quas sperat suas esse. Eae congiarium ab Antonio accipere noluerunt*⁶⁾. Und bald danach heißt es: *Addo iudices manipulares ex legione Alaudarum*⁷⁾, was seine Erklärung bald darauf in folgendem Satze findet: *Antesignanos et manipulares et Alaudas iudices*

¹⁾ *Annali dell' inst. arch.* XI 146 ff.

²⁾ Bonner Jahrbücher 32, 45 ff.

³⁾ Sueton. *Caes.* 24: *legiones . . . alias addidit, unam etiam ex Transalpinis conscriptam, vocabulo quoque Gallico (Alauda enim appellabatur) . . .* Danach lautete der Name *Alauda*. Dagegen führt die älteste Inschrift mit *legione V Alaudae* auf den Genitiv *Alaudae*. Als Legionsnamen sind beide Formen singular. Ich wähle zweifelnd die erste. Andere Inschriften mit dem Genitiv *legionis V Alaudae* entscheiden nichts. Aber überall bezieht sich „Lerche“ auf die Legion selbst. Nur Cicero spricht verächtlich scherzend von der „Legion der Lerchen“ und nennt die einzelnen Soldaten „*alaudae*“. Das hat aber keine Inschrift nachgeahmt, und es hätte in CIL II 4188 nicht *ALAVDAR(um)* ergänzt werden dürfen.

⁴⁾ Appian. *Bell. civil.* 2, 96.

⁵⁾ Cic. *Epp. ad familiares* 12, 23, 2. — Die Zeitbestimmung ist sicher zu spät. Ich nehme an, daß der Brief aus dem August stammt. Vielleicht stand in einer Handschrift VIII, d. h. achter Monat des Jahres, und wurde dies von einem Abschreiber fälschlich auf den October gedeutet.

⁶⁾ Cic. *Epp. ad Atticum* 16, 8, 2.

⁷⁾ Cic. *or. Philippicae* 1, 20. Am 4. September 44.

*se constituisse (Antonius) dicebat*¹⁾. Also ziehen zuerst vier macedonische Legionen (die einen Teil der von Caesar für den geplanten Partherkrieg schon 44 über das ionische Meer vorausgesandten 16 Legionen bildeten)²⁾ — ursprünglich waren es sechs³⁾, doch waren zwei derselben, die Martia und die quarta, schon von Octavian gewonnen worden — durch Italien auf Rom zu; dann gelingt es dem Antonius, eine derselben, die Alauda, auf seine Seite zu ziehen und mit ihr in Rom zu schalten wie es ihm beliebt; die drei anderen bleiben ihm zunächst unzugänglich. Doch zieht er in die Schlacht von Mutina im April 43 mit drei macedonischen Legionen und einer ἐξεστρατευμένη d. h. (aus Rom) ausmarschierten⁴⁾, welche die Alauda sein muß. Aber auch die „quinta legio“ ist im Mutinensischen Kriege dem Antonius zugetan; heißt es doch in einem Briefe Pollio's an Cicero, es werde gemeldet, *Hirtino proelio . . . quartam legionem, cum castra Antonii cepisset, a quinta legione concisam esse*⁵⁾. Diese fünfte Legion muß da eben die Alauda sein, und sie muß von den vier macedonischen Legionen die eine sein, die sich dem Antonius sofort angeschlossen hatte. — Es ist hiernach nicht angängig, zwischen Alauda und Macedonica zu scheiden; Caesars legio Alauda gehörte eben später zum macedonischen Heere

Dazu kommt noch ein Weiteres: die „legio quinta“ in Germanien, in Vetera, erscheint nie und nirgends mit einem cognomen. Nicht nur bei den Schriftstellern, bei Velleius 2, 97, 1 zum Jahre 16 v. Chr. und bei Tacitus an vielen Stellen von 14 bis 70 n. Chr., fehlt ein solches, sondern was noch wichtiger ist, auch auf den in Germanien gefundenen Inschriften findet sich keines. Ein *c(enturio) leg. V* auf einer Inschrift in Köln⁶⁾, ein *miles leg. V, C. Calventius* aus Mailand, in Xanten⁷⁾, ein *missus leg. V* aus Heerlen⁸⁾, auch ein *. . . ex leg. V* in Xanten⁹⁾, die einzigen in Germanien gefundenen Zeugen einer fünften Legion, beweisen dies. Dazu kommt Ti. Plautius Silvanus, der auf einer Inschrift bei Tivoli als *legatus leg(ionis) V in Germania* bezeichnet ist¹⁰⁾, wobei zu beachten ist, daß auf den Inschriften von Legionslegaten deren Legion immer (von wenigen Beispielen aus ganz später Zeit abgesehen) mit den vollständigen Namen und Beinamen benannt wird. — Auch die zahlreichen Stempel der Legion in Vetera enthalten kein cognomen. Daß der Stempel „Leg. V. Mac“ sich nur auf eine Person, etwa Macer, Macrinus, Maccarus oder dergl., beziehen kann, hat zuletzt P. Steiner richtig gezeigt¹¹⁾.

Aus diesem allem scheint mir hervorzugehen, daß die Legio quinta in Germanien keinen Beinamen trug, die in Moesien dagegen Macedonica und auch Alauda hieß. Macedonica heißt sie zuerst auf einer offiziellen Inschrift aus dem Jahre 33/34¹²⁾, dann auf zweien aus der Zeit des Claudius¹³⁾, und weiterhin auf zahlreichen Steinen zumeist in Moesia und Dacia aus dem zweiten

¹⁾ Ebenda 5, 12. Am 1. Januar 43. — Vgl. noch ebenda 13, 3: *Huc accedunt Alaudae, . . . qui beneficiis Caesaris exhaustis fortunas nostras concupiverunt.*

²⁾ Appian. *Bell. civil.* 2, 110.

³⁾ Appian. *Bell. civil.* 3, 24.

⁴⁾ Appian. *Bell. civil.* 3, 46.

⁵⁾ Cic. *ad fam.* 10, 33, 4.

⁶⁾ CIL XIII 12059. Mein Rhein. Germanien in d. antiken Inschriften 701.

⁷⁾ CIL XIII 8644. Rh. G. 703.

⁸⁾ CIL XIII 8711. Rh. G. 707.

⁹⁾ CIL XIII 12078. Rh. G. 708.

¹⁰⁾ CIL XIV 3608. Rh. G. 698.

¹¹⁾ B. J. 118, 254.

¹²⁾ CIL III 1698. *Ti(berio) Caesare Aug(usti) f(ilio) . . . trib. pot(estate) XXXV. Leg(ion) IIII Seyt(hica), leg(ion) V Maced(onica).*

¹³⁾ CIL XI 1835. V 1838. Letztere ist vielleicht noch ein wenig älter.

und dritten Jahrhundert. Wie aber ist es mit Alauda? Dieses cognomen findet sich überhaupt nur auf sechs Steinen, von denen vier in Italien, einer in Triest und einer in Tarragona gefunden sind. Der unstreitig älteste derselben ist der des *C. Valerius Arsaces legione V Alaudae*¹⁾ aus Macchia, der noch der Zeit angehört, in der die von Caesar und Cicero angewendete Bezeichnung in lebendiger Erinnerung stand, und ehe die Benennung Macedonica — wahrscheinlich durch Augustus — die offiziell gültige wurde. Anders verhält es sich aber mit dem . . . *tribunus militum leg(ionis) V Alaudae, donis militaribus donatus a Ti. Claudio Caes. Aug.* in Capestrano²⁾, und mit den zwei Brüdern Cn. Domitius Lucanus und Cn. Domitius Tullus auf zwei Inschriften von Foligno, die unter Vespasian hohe militärische Stellungen einnahmen, deren Anfangsrank aber als *tr(ibunus) mil(itum) leg. V Alaud.* sich in die letzten Jahre des Claudius zurückberechnen läßt³⁾. Die beiden letzten zu nennenden Texte, der des *C. Aemilius Fraternus, trib. mil. legionis V Alauda* in Tarragona⁴⁾, und der eines *miles leg. V Alaud.* in Triest⁵⁾, ergeben keine zeitlichen Anhaltspunkte. Aus jenen andern aber schliesse ich, daß in der Zeit des Claudius eine der beiden fünften den Namen Alauda geführt hat. Welche? Natürlich diejenige, die einst als Alauda dem Macedonischen Heer (s. oben) angehört hat, also die legio V Macedonica.

Da diese aber doch nicht gleichzeitig beide Namen geführt haben kann⁶⁾, so gestatte ich mir folgende Vermutung. Ich möchte annehmen, daß Kaiser Claudius wie in manchen Dingen so auch hier seine antiquarischen Liebhabereien betätigte. Er schrieb ja außer anderen Werken auch römische Geschichte — *Initium autem sumpsit historiae post caedem Caesaris dictatoris*⁷⁾ — und mußte da bei der Erzählung der Bürgerkriege auch auf die Alauda zu sprechen kommen. Dazu kommt noch eine andere Eigenschaft von ihm, eine gewisse Vorliebe für Gallien. Vielleicht dadurch, daß er in Gallien geboren ist — *Claudius natus est Luguduni*⁸⁾ — ist in ihm diese entstanden: jedenfalls zeigen sich beide Charakterzüge vereinigt in der bekannten Rede⁹⁾, mit der er im Senat für den Wunsch der Aeduer, die Anwartschaft auf den Senat zu erhalten, eintritt. Dies geschah im Jahre 48; um dieselbe Zeit, meine ich, mag er unserer Legion statt ihres Namens Macedonica den einst schon von ihr geführten gallischen Beinamen Alauda gegeben haben. Nach dem Tode des Kaisers wurde diese Änderung selbstverständlich wieder beseitigt und der Legion ihr alter Name „Legio V Macedonica“ wiedergegeben. Daß die erst in flavischer Zeit gesetzten Inschriften der Brüder Domitius den Namen Alauda zeigen, widerspricht dem nicht, denn zu der Zeit, als diese das Militärtribunat bekleideten, hatte die Legion eben so geheißt.

Die Inschriften, welche nicht in Germanien gefunden sind und doch nur eine „legio V“ ohne Beinamen nennen, könnten an sich zwar auch der Legion in Moesien angehören, da die Beinamen einzeln auch einmal weg-

¹⁾ CIL IX 1460. Rh. G. 713. *C. Valerius C. f. Aem(ilia) Arsaces legione V Alaudae sibi et Valeriae . . . fieri iussit.* Das Fehlen des Ranges (miles?) und der Ablativ *legione* zeugen für die Frühzeitigkeit dieser Inschrift.

²⁾ CIL IX 3380. Rh. G. 700.

³⁾ CIL XI 5210. 5211. Rh. G. 50. 51.

⁴⁾ CIL II 4188. Rh. G. 699.

⁵⁾ CIL V 547. Rh. G. 706.

⁶⁾ Eine Vergleichung mit Doppelnamen wie legio XIV Gemina Martia Victrix, legio XX Valeria Victrix ist nicht zulässig, da unsere Legion ja nie „legio V Macedonica Alauda“ heißt.

⁷⁾ Sueton. *Claud.* 41.

⁸⁾ Sueton. *Claud.* 2.

⁹⁾ CIL XIII 1668. Tac. ann. 11, 24.

gelassen werden¹⁾, aber viel wahrscheinlicher ist ihre Zugehörigkeit zu der germanischen „legio V“. Es sind dies: ein . . . *tius Varus, trib. mil. legionis V* in Palestrina²⁾, und ebenda ein Fragment . . . (*legion. V. Mater posuit*³⁾; ein *L. Blatius . . . Ventin., trib. mil. leg. V et X gem. in Hispalis*⁴⁾; ein *Sabidius, c(enturio) leg. V et leg. X et leg. VI* in Corvaro⁵⁾; ein *L. Tullius Maximus, miles leg. V* bei Concordia⁶⁾; ein *Q. Annaeus Balbus, miles leg. V* in Thurnica⁷⁾. Für die Hauptfrage ist übrigens die Zuteilung dieser Inschriften ohne Bedeutung⁸⁾.

Die in zweien dieser Inschriften vereinigt genannten Legionen V und X finden sich, beiläufig bemerkt, auch vereinigt auf Münzen der spanischen Städte Emerita und Corduba aus der Zeit des Augustus⁹⁾. Ritterling¹⁰⁾ sieht in dieser fünften dieselbe Legion, die im Jahre 16 v. Chr. bereits nach Germanien versetzt war und die er noch Alauda nennt (auf den Münzen steht kein cognomen). Doch wäre es auch nicht unmöglich, daß diese Legion auf den Münzen die wirkliche Legio Alauda oder Macedonica ist, die ja für Caesar in Afrika und auch in Spanien gekämpft hat.

Einige bei Este gefundenen zum Teil sehr frühen Inschriften nennen eine „legio V urbana“¹¹⁾. Ob diese in die rheinische legio quinta, in der sich im Jahre 14 eine *vernacula multitudo, nuper acto in urbe dilectu* (Tacitus ann. 1,31) befand, übergegangen oder ob sie früh verschwunden ist, läßt sich nicht sagen. Ihr Name soll wohl den Gegensatz gegen die gallische legio V Alauda ausdrücken.

Ob endlich die „legio V Gallica“, aus der sich in sehr früher Zeit einige Veteranen in Antiochia Pisidiae angesiedelt finden¹²⁾, bei welcher das Wort Gallica nicht einen Legionsbeinamen, sondern eine Ursprungsbezeichnung bedeutet, die rheinische oder die moesische Legion ist, steht gleichfalls dahin, da die „legio V Alauda“ (oder Macedonica) gallischen Ursprungs war, und anderseits die „legio V“ in Vetera auf germanischem Boden stand, der damals noch zu Gallia gehörte; wird doch auch die in Mainz und später in Neuß stehende legio XVI in jener frühen Zeit „*legio XVI Gallica*“ genannt¹³⁾. Daß aber die „V“ auf Münzen von Berytus¹⁴⁾ die Macedonica ist, ist allgemein anerkannt.

In Tiberianischer Zeit wird ein Novellius Torquatus bezeichnet als *trib(unus) vexillar(iorum) leg(ionum) quattuor I V XX XXI*¹⁵⁾. Alle diese vier rheinischen Legionen hatten damals noch kein cognomen, auch die Rapax wohl noch nicht. In meinem Buche sind also S. 85 und 118 die Beinamen in den Titeln zu streichen.

Resultat. Caesars gallische legio Alauda oder quinta, 44 zum macedonischen Heer gehörig, von Antonius gewonnen, stand seit Tiberius oder früher

¹⁾ Wie z. B. in der späten Inschrift eines *mil. leg. V* in Lambaesis (CIL VIII 3097), der nur der V Macedonica angehören kann.

²⁾ CIL XIV 2960. Rh. G. 1598.

³⁾ CIL XIV 3408.

⁴⁾ CIL II 1176.

⁵⁾ CIL IX 4122. Rh. G. 702.

⁶⁾ *Rev. arch.* 1893, I 480. Rh. G. 705.

⁷⁾ CIL VIII 10605 = 14697. Rh. G. 704.

⁸⁾ Steine, auf denen auf *leg. V* eine Lücke folgt, sind natürlich nicht beweiskräftig; wie CIL IX 2651 und V 5832, wo ich *leg. V [III]* ergänzen möchte.

⁹⁾ Cohen, *Monnaies impériales* I², S. 149 f., Nr. 594 f. 605.

¹⁰⁾ *De legione X Gemina*, S. 19 ff.

¹¹⁾ CIL V 2504 ff.; vgl. 2508, 2510.

¹²⁾ CIL III 6824/5. 6828. Rh. G. 710—712.

¹³⁾ CIL VI 2725. X 1711. Rh. G. 1030, 1006.

¹⁴⁾ Vgl. Eckhel, *Doctrina nummorum* 3, 356.

¹⁵⁾ CIL XIV 3602. Rh. G. 440.

als legio V Macedonica in Moesia und später in Dacia; unter Claudius hieß sie einige Zeit legio V Alauda. Die rheinische Legio V hatte dagegen bis zu ihrem Ende in flavischer Zeit keinen Beinamen.

Frankfurt a. M.

A. Riese.

Römische Pflugscharen?

Im Jahresbericht der Denkmalspflege im Großherzogtum Hessen, Darmstadt 1914 S. 50 (vgl. auch VII. Bericht der Röm.-Germ. Kommission 1915 S. 157) zeigt Anthes jenen großen Eisenerfind von Gettenau an, zu dem zehn Eisen von eigenartiger Form gehören, s. Abb. 1. Ihre Länge beträgt 95 bis 108 cm. Sie werden als Pflugscharen angesprochen, doch steht ihre Deutung

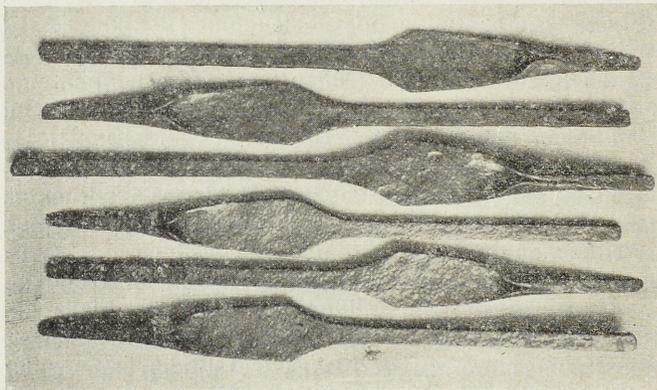


Abb. 1. Eisengeräte aus Gettenau.

noch nicht außer allem Zweifel. Charakteristisch bleibt, daß sie als Satz von 10 Stück gefunden sind; und da sie mit vielen anderen Ackergeräten vergesellschaftet waren, so hat die Erklärung manches für sich, obwohl Konstruktion und Handhabung in Dunkel gehüllt bleiben. Gesichert ist die römische Herkunft. Anthes hat mir diese Tatsache noch einmal schriftlich be-

stätigt und als zeitlichen Ansatz die Mitte des 2. Jahrhunderts angegeben. Die Nähe der Fundstelle beim Kastell Echzell und die mitgefundenen Scherben begründen das Datum.

Als bisher einzig bekannte Parallele werden in dem Bericht der Röm.-Germ. Kommission einige ähnliche, aber kleinere Stücke im Stuttgarter Museum angeführt. Hier scheint eine Verwechslung vorzuliegen. Wenigstens schreibt Goeffler, daß es sich bei dem Hinweis nur um die eiserne Pflugschar von Hunderingen handeln könne, abgebildet in den Fundberichten aus Schwaben XV, Tafel V, 8. Das Stück ist aber offenbar eine Seche von der bekannten Art, wie sie auch in sechs Exemplaren in Gettenau gefunden sind.

Fällt somit diese Parallele aus, so ist inzwischen ein echtes Gegenstück ans Tageslicht gekommen, das auch seines Fundplatzes wegen Beachtung verdient. Es handelt sich um den Fund von den sechs Eisen, die Abb. 2 zeigt. Die ersten drei Exemplare zeigen die Oberseite, die übrigen drei die Unterseite.

Auch hier sehen wir ein breites Blatt, das nach der einen Seite in eine lange Zunge, nach der andern in einen Dorn ausläuft. Die Gesamtlänge schwankt zwischen 53 und 60 cm, die Breite des Blattes zwischen 4,2 und 5,2 cm. Der Zustand der Eisen war vorzüglich. (Erst die Konservierung im Säureverfahren hat die zackigen Ränder auf der Abbildung hervorgebracht, da sämtliche von Rost angegriffenen Stellen beseitigt werden mußten.) Es ließ sich erkennen, daß kein Gerät beschädigt oder gar abgebrochen war. Auch zeigte sich deutlich, daß kein Ende und keine Kante angeschärft war. Überall betrug die gleichmäßige Dicke ungefähr 3 mm.